№ 76. 1835.



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 31. März.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 31. März 1835.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 28. März. Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant außer Dienst, von Kamecke zu Stettin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist von Wien zurückgekehrt.

Se. Durchlaucht der Kaiserlich Oesterreichische Kämmerer, Fürst Adolph Schwarzenberg, ist von Wien hier angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, ist nach Preußen abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 21. März. Se. Majestät der Kaiser haben dem Königl. Preußischen Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, den St. Annen-Orden erster Klasse mit der Kaiserlichen Krone verliehen.

Einer Bekanntmachung des Post-Departements zufolge, finden jetzt hier wöchentlich vier Mal Briefbeförderungen nach Preußen statt, und zwar zwei Mal über Polangen nach Memel und zwei Mal über Tauroggen und Tilsit.

Frankreich.

Paris den 20. März. Die Deputirten-Kammer setzte heute ihre Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Verantwortlichkeit der Minister, und namentlich über den 6ten Artikel fort, der zuletzt sammt allen dazu beantragten Amendements verworfen wurde. Die nächstfolgenden Artikel handeln von dem, von der Deputirten-Kammer bei der Anklage eines Ministers zu beobachtenden Verfahren, und gingen ohne eine erhebliche Debatte durch.

Das Journal de Paris giebt einen offiziellen Bericht über den Eindruck, welchen die Ankunft der Brigg „Assas", welche die Abberufung Serruriers

überbrachte, zu New-York gemacht hat. Der Befehlshaber der Brigg und mehrere Französische Offiziere waren beim Landen von dem Pöbel auf die gröblichste Weise insultirt worden. Der Französische General-Konsul zeigte dies dem Maire an, der sofort die Sache wieder gutmachte. Am 22. März war Washington's Geburtstag: Die Municipal-Behörde, den Maire an der Spitze, und der General-Konsul, begaben sich an den Landungsplatz, um den Befehlshaber der Brigg und die Offiziere zu empfangen. Alles lief aufs beste ab. Man gab den Franzosen eine Collation, wobei Toaste auf Frieden und Eintracht zwischen den beiden Ländern ausgebracht wurden.

Von der Spanischen Gränze gehen folgende Nachrichten ein: „General Mina ist am 14ten in Elisondo angekommen, um einen neuen Transport zu eskortiren. Er hat 10,000 Mann bei sich. In Elisondo fand er 2000 Mann von der Division Ocaña's, 800 Mann unter dem Befehlshaber dieses Platzes, Zugarramurdi, und 2500 Mann von der Division Jaureguy's Im Ganzen stehen ihm also 15,300 Mann zur Verfügung. — Am 16ten sollte der von Mina erwartete Transport von Bayonne unter der Eskorte Französischer Truppen abgehen. — Der Gazette de France wird außerdem noch aus Bayonne mitgetheilt: „Mina schreibt, daß er auf seinem Marsche vom Pampelona nach Elisondo angegriffen worden ist, daß er 7 Todte und 73 Verwundete gehabt und die Karlisten großen Verlust erlitten haben."

Im heutigen Blatte des Messager liest man Folgendes: „Man hatte von einer zu Gunsten der ausgesetzten Spanischen Schuld beantragten Maßregel gesprochen; neuere Briefe aus Madrid berichten jedoch, daß diese Maßregel von der Kommission der Prokuradoren-Kammer nicht genehmigt worden ist. Diesem Umstande muß man das Sinken jener Effekten an der gestrigen Börse zuschreiben; heute stiegen dieselben wieder auf 19 pCt."

Belgien.

Brüssel den 19. März. Ihre Königl. Hoheit, Madame Adelaide, Schwester des Königs der Franzosen, ist heute Nachmittags hier angekommen.

Auf der Eisenbahn zwischen hier und Mecheln, die zu Anfang des Mai vollendet seyn dürfte, werden um diese Zeit Personenwagen eingerichtet werden, welche sich an die gewöhnlichen Personenwagen von Mecheln nach Antwerpen anschließen, so daß man den ganzen Weg von hier nach Antwerpen in drei Stunden (statt der bisherigen fünf) wird zurücklegen können. Ist erst die Eisenbahn nach Antwerpen ganz vollendet, so wird die Fahrt kaum eine volle Stunde dauern.

Großbritannien.

London den 20. März. Die Times heben folgende Stelle aus dem Bericht der Kirchen-Kommission hervor und empfehlen sie den Bischöfen zur Beherzigung, damit dieselben einsehen möchten, daß ihnen ihr Kirchen-Patronat nicht zur Vergrößerung ihrer Familien anvertraut sei: „Wenn Ew. Majestät", heißt es in dem Bericht, „den Vorschlag, zwei neue Bisthümer zu errichten, genehmigen, so dürfte es unserer Meinung nach für die Interessen der Kirche nützlich seyn, daß die neuen Bischöfe einiges Patronat erhalten, damit sie im Stande sind, verdienstvolle Geistliche innerhalb ihrer Diöcese zu belohnen."

Man erwartet, daß es am nächsten Montag Abend im Unterhause bestimmt zu einer Abstimmung über Lord John Russell's Motion in Betreff der Vorlegung des Kommissions-Berichts über die Irländische Kirche kommen wird.

Nach den von Sir James Graham eingebrachten Bills über den Matrosen-Dienst soll die Krone das Recht haben, die Dienste aller Seeleute für die Königl. Marine in Anspruch zu nehmen, und können dieselben vorkommenden Falls kraft einer förmlichen Proclamation zu diesem Dienste eingezogen werden, jedoch nicht länger als auf 5 Jahre und nur für einmal.

Die Morning-Post behauptet, der Lord-Kammerherr, Graf von Jersey, sei nun zum Gesandten am St. Petersburger Hofe bestimmt. Der Globe nennt auch Sir Rob. Wilson, der gestern Geschäfte im auswärtigen Amte hatte, als einen der Kandidaten für diesen Posten.

Die hier lebenden Polen haben unter sich einen Verein zur Beförderung des gegenseitigen Unterrichts gestiftet.

Vom Cap sind Zeitungen bis zum 17. Januar hier eingegangen; sie melden, daß der Kaffern-Häuptling Tayli eine Botschaft an den Oberstlieutenant Somerset gerichtet und demselben die Einstellung der Feindseligkeiten vorgeschlagen habe. Er beklagt sich darüber, daß er von den Kolonisten sehr ungerecht behandelt, daß ihm sein Gebiet und Eigenthum mit Gewalt weggenommen worden, und daß er daher zu seiner Selbstvertheidigung die Waffen gegen die Kolonie ergriffen habe, jetzt aber, nachdem er sich für seinen Verlust entschädigt, bereit sei, seine Streitkräfte zurückzuziehen, wenn die Engländer das Land bis an den großen Fischfluß räumen wollten. Auf diesen Vorschlag war ihm noch nicht geantwortet. Die Einwohner der Kolonie am Kat-River waren in ihren Wohnungen geblieben.

Hiesige Blätter entlehnen der zu Louisville in Nord-Amerika erscheinenden Zeitung folgende Nachricht: „Aus einem Briefe, der in dieser Woche von einem Polnischen Auswanderer aus Neu-Orleans hier eingegangen ist, ergiebt sich, daß gegen 20 seiner Landsleute, denen es an allen Unterhaltsmitteln fehlte, und die sich daher von Neu-Orleans zu Lande durch das Gebiet von Texas nach Mexiko begeben wollten, da sie keinen Wegweiser hat-

ten und mit der Gegend unbekannt waren, sich gänzlich verirrten und zuletzt auf einen zahlreichen Trupp Indianer trafen, von dem sie sogleich angegriffen wurden. Die Polen hatten nur wenige Flinten, hielten aber den Kampf lange aus, der sehr blutig war, und in dem sie eine Menge von ihren Feinden tödteten; aber auch sie wurden hart mitgenommen; zwei von ihnen blieben auf dem Kampfplatz, und alle die übrigen wurden verwundet; nur ein Einziger war im Stande, wieder nach Neu-Orleans zurückzugelangen, um von dem Schicksal seiner Freunde Nachricht zu geben. Was aus den Verwundeten geworden ist, weiß man nicht."

Neuere Berichte aus Ostindien, die bis zum 18. Nov. gehen und direkt von Kalkutta hier eingegangen sind, melden nichts von einer Unterwerfung des Radschah von Dschudpur, welche derselbe am 29. September nach Adschmir eingesandt haben sollte. Die Rüstungen dauerten auch fort. Man zweifelt daher an der Richtigkeit der neulich mitgetheilten Nachricht, da Adschmir nicht mehr als 1000 Englische Meilen von Kalkutta entfernt ist und also in weniger als sechs Wochen direkte Kunde von dort an letzterem Orte hätte seyn können. Es war ein beträchtliches Truppenkorps im Begriff, gegen Schekawatthi aufzubrechen, doch kannte man den Zweck dieser Expedition nicht. Das eiserne Dampfboot war von Allahabad, wo es zum Staunen der Eingebornen den Dschumna hinauf und hinab gefahren, nach Kalkutta zurückgekehrt.

Nach einer Zeitung aus Matamoros vom 15. Januar hatte der General Santana am 4. den Mexikanischen Kongreß durch eine sehr lange und salbungsvolle Botschaft eröffnet, worin er die Rechte des Klerus aufs stärkste vertheidigt, übrigens aber eine allgemeine Amnestie anempfiehlt.

Zeitungen aus Caracca's bis zum 25. Januar melden, daß General Paez am 20. nach Ablauf seiner Verwaltungs-Zeit sein Amt als Präsident von Venezuela niedergelegt hatte; er erließ eine Adresse an den Senat und das Repräsentanten-Haus und eine zweite an das Volk, und gedenkt in beiden mit Freuden der Aussicht auf eine baldige Ausgleichung mit Spanien. Herr Vargas, der mit großer Mehrheit zu seinem Nachfolger erwählt worden war, weigerte sich zwar, den ihm angetragenen Posten anzunehmen, man glaubte aber, daß er wohl noch nachgeben würde.

Ein Schreiben aus Bahia vom 27. Januar berichtet von einer daselbst vorgefallenen sehr ernstlichen Empörung der Neger. Es war am 24. um Mitternacht, als sich der Aufruhr durch Gewehrfeuer ankündigte, mit Tages-Anbruch aber waren die Empörer entweder getödtet oder zerstreut; es sollen in der Stadt wenigstens 70 Neger gefallen und eine Menge verwundet worden seyn. An den folgenden Tagen wurden noch viele festgenommen, wobei es abermals zu Scharmützeln und Blutvergießen kam. Der Plan der Aufrührer war, alle Häuser ihrer Herren in Brand zu stecken, die Kasernen anzugreifen und sich der Stadt zu bemächtigen. Wahrscheinlich wären dann alle Schwarzen zu ihnen gestoßen. Von einer Absicht, die Weißen zu ermorden, konnte man jedoch nichts entdecken. Die Stadt Bahia war durch dies Ereigniß in große Aufregung versetzt worden, und alle Geschäfte stockten. Auf den benachbarten Zucker-Plantagen aber ist Alles ruhig geblieben.

Spanien.

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Madrid vom 12. März: „Die ministerielle Krisis währt noch fort. Es ist äußerst schwierig, einen Nachfolger Martinez de la Rosa's zu finden, dessen Gesundheits-Zustand seinen Austritt aus dem Amte durchaus nothwendig macht. Der neue Kriegs-Minister scheint zu entschiedenen Maßregeln geneigt und ist äußerst thätig. Gestern waren beunruhigende Gerüchte im Umlauf, für die sich jedoch keine glaubwürdige Quelle angeben ließ. Man erzählte nämlich, daß in Toledo aufrührerische Bewegungen stattgefunden, daß drei oder vier Compagnieen des zweiten leichten Infanterie-Regiments sich empört hätten, und nur mit großer Mühe wieder zur Ordnung zurück gebracht worden wären. Sie sollen durch ihre Sergeanten, die auf Befehl des Kriegs-Ministers degradirt wurden, aufgewiegelt worden seyn."

Deutschland.

Chemnitz den 20. März. Die hiesigen Baumwollenspinnereien arbeiten für den Zoll-Verein nicht allein in immer größerem Umfange und mit gutem Nutzen fort, sondern es wachsen Anlagen der Art gleichsam wie aus der Erde hervor. In der Nähe von Chemnitz wurden im letzten Jahre nicht weniger als 11 neue Spinnereien erbaut, und da bis jetzt nicht der dritte Theil des hiesigen Verbrauchs gesponnen wird, so werden dergleichen Anlagen noch fortwährend projektirt. Wo nur irgend eine karge Wasserkraft zu benutzen ist, wird eine kleine Spinnerei angelegt; jeder Müller stellt einige Maschinen bei sich auf, weil er dabei mehr Vortheil, als bei seinem Gewerbe findet.

Frankfurt am M. den 21. März. Die von mehreren Deutschen Blättern aus München mitgetheilte Nachricht, daß in Messenien neuerdings ein Aufstand ausgebrochen sei, hat sich nicht bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Herr J. Cloquet in Paris erzählt folgenden schrecklichen Todesfall: „Ein überaus schmutziger Lumpenhändler, 65 bis 66 Jahre alt, schleppt sich in völlig trunkenem Zustande bis zu dem Montmartre, und schläft nicht weit von einem Graben ein, wohin gewöhnlich die todten Thiere des Viertels geworfen wurden. Durch die Ausdünstung seines Körpers herbeigelockt, umschwärmen ihn

eine Menge Fliegen, lassen sich, ohne daß er etwas davon fühlt, an seinen Augenlidrändern nieder, kriechen in die Nase, in die Gehörgänge u. s. w., und setzen da ihre Eier ab. Bei seinem Erwachen (sein Schlaf hatte 36 Stunden gedauert) fühlt dieser Unglückliche, wie ihn die Würmer zernagen, die man für Larven der Fleischfliege erkennt, und er wird in einem jammervollen Zustande in das Spital St. Louis gebracht. Er hat Geschwüre unter der behaarten Haut des Kopfes, in den Nasen-, Augen- und Stirnhöhlen, woraus eine übelriechende Jauche hervorkommt. Bald waren die Kopfhaut, die Ohren, die Augenlider durchlöchert, und aus diesen Löchern kamen Maden, wie aus einem Ameisenhaufen die Ameisen, hervor, was dem Kranken das Ansehen eines faulenden Leichnams gab. Ich zog mehrere Teller voll solcher Würmer heraus; aber da ich nicht überall hingelangen konnte, wo deren waren, (selbst die Höhle des Augapfels war davon angefüllt) so ließ ich Einreibungen von Merkurialsalbe machen. Dieses Mittel war von auffallendem Erfolg, alle Würmer starben, und der Kranke, dessen Wunden anfingen zu heilen, sollte der medizinischen Akademie vorgestellt werden, als die Entzündung der äußern Kopfhaut sich auf das Innere fortpflanzte, und er einer Gehirnentzündung unterlag. Unter andern merkwürdigen Erscheinungen, die diese Thatsache darbietet, verdient noch besonders erwähnt zu werden, daß diese ganze Zerstörung stattfand, ohne daß ein Tropfen Bluts dabei zu sehen gewesen wäre."

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. April: Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina; große romantisch-komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von C. Blum, Musik von Auber. — (Den Fra Diavolo: Hr. Hornicke, vom Theater zu Königsberg, als Gast.)

Bekanntmachung.

Die auf der Vorstadt Halbdorf belegene St. Lazarus-Kirche soll zum Abbruch anderweit an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 11ten April c. Vormittags 10 Uhr in dem rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt worden.

Kauflustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, der mitbieten will, eine Caution von 50 Rthlr. erlegen muß.

Posen den 25. März 1835.

Der Magistrat.

Große Auktion.

Dienstag den 31sten d. M. und folgende Tage Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Hôtel de Saxe, Breslauer Straße, in dem großen Saale, eine bedeutende Anzahl sehr gut konservirte Möbels von Mahagoni- und Birkenholz, als: Schreib-Sekretaire, Kleiderspinde, Glasspinde, Komoden, Trimeaux und andere Spiegel von verschiedener Größe, Tische, Stühle, Wasch-Toiletten, Bettstellen rc., ferner einige Bücher, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, und andere Wirthschafts- und Hausgeräthe, endlich auch Rhein-, Franz- und Roth-Weine, Jamaika-Rumm und Arrak de Goa, öffentlich versteigert werden.

Posen den 26. März 1835.

Castner, Auktions-Commissarius.

Börse von Berlin.

Den 28. März 1835.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$66\frac{1}{4}$	$65\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$100\frac{1}{2}$	100
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$100\frac{3}{8}$	$99\frac{7}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$100\frac{5}{8}$	—
Königsberger dito	4	—	$98\frac{5}{8}$
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	—	$38\frac{1}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$102\frac{1}{4}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	103	—
Ostpreussische dito . .	4	102	—
Pommersche dito . .	4	$106\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	$79\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4